



DICKE DIDI, FETTER FELIX

TaO!

Frei nach dem Buch von Christine Nöstlinger

Begleitheft zum Stück

- ☛ Zeit: November & Dezember 2016
- ☛ Thema: Freundschaft über Gruppengrenzen hinweg

INFORMATIONEN ZUM STÜCK

BESCHREIBUNG

Manchmal ist das Leben bodenlos gemein zu Didi. Denn sie wiegt so viel, dass sich fünf Kinder ans andere Ende der Wippschaukel setzen müssten, um sie hochzubringen. Doch da gibt es ja auch noch den fetten Felix...

Didi und Felix können sich anfangs eigentlich gar nicht ausstehen. Eigentlich kann sie niemand so richtig ausstehen, denn wer dick ist und nicht schnell rennen kann, ist beim Spielen nur hinderlich. Oder im Schwimmbad. Oder beim Wandertag. Aber in ihrer Not solidarisieren sich die beiden Außenseiter und werden Freunde. Doch als Felix nach wochenlanger Mumps-Auszeit, um einiges dünner, wieder in die Schule gehen darf, will er von der dicken Didi plötzlich nichts mehr wissen. Didi, die sich mittlerweile in Felix verliebt hat, rast vor Zorn. Zwischen Enttäuschung und neuem Antrieb startet sie einen Abnehmplan...

☛ *Eine Geschichte über Freundschaft, erste Liebe und die richtige Portion Mut und Schmalzbrot.*

TEAM



Natascha Grasser
Regie



Miriam Schmid
Spiel



Lisa Horvath
Ausstattung



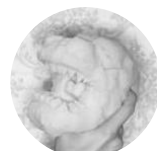
Nina Ortner
Licht & Videos



Carmen Schabler
Regieassistentz



Felix Krauss
Spiel



Aeneas Bernhardt
Bühne



Andreas Semlitsch
Musik

HINTERGRUND



Christine Nöstlinger wurde am 13. Oktober 1936 in Wien geboren. Sie studierte Gebrauchsgrafik an der Akademie für Angewandte Kunst, dann schrieb sie für Tageszeitungen, Magazine und den ORF. Als Nur-Hausfrau und Mutter zweier Töchter begann sie sich zu langweilen und schrieb ihr erstes Kinderbuch, „Die feuerrote Friederike“ (1970), das sie auch illustrierte. Das Buch war so erfolgreich, dass sie sich fortan dem Schreiben widmete.

Alle ihre Bücher stehen im Kontext mit der antiautoritären Bewegung nach 1968. Sie durchbricht konsequent thematische und sprachliche Tabus. Alltagsgeschehen, die Sorgen und Nöte von Scheidungskindern, Schlüsselkindern, großen oder kleinen Geschwistern, überarbeiteten Müttern bringt sie in einer ebenso liebevollen wie ungeschminkten Art zur Sprache. Ihre über 150 Erzählungen, Bilderbuchgeschichten und Romane wurden in mehr als 20 Sprachen übersetzt und international prämiert, zahlreiche Bücher wurden auch verfilmt, zuletzt ihr autobiografischer Roman „Maikäfer flieg“. Für den ORF kreierte sie unter anderem Rudi, den Radiohund. Häufig wird Nöstlinger als literarische Anwältin der Kinder bezeichnet. Nicht von ungefähr war sie von 1997 bis 1999 Vorsitzende der Menschenrechtsorganisation „SOS Mitmensch“.

Eine kleine Auswahl ihrer bekanntesten Bücher: „Die 3 Posträuber“ 1971, „Konrad, das Kind aus der Konservendose“ 1975, „Rosa Riedl Schutzgespenst“ 1979, „Gretchen Sackmeier“ 1981, „Anna und die Wut“ (1990), „Einen Vater hab ich auch“ 1993, „Villa Henriette“ 1996 und die Franz- und Minigeschichten.



In ihrem Buch „**Dicke Didi, fetter Felix**“ (1982) erzählt Christine Nöstlinger die Geschichte von Didi und Felix, die in der gleichen Siedlung wohnen und in die gleiche Klasse gehen, sich aber nicht ausstehen können. Durch ihr Übergewicht zu Außenseitern gemacht, werden die beiden dennoch dazu gezwungen sich zu solidarisieren. Didis Freundschaft, die sich allmählich fast zu Liebe entwickelt, wird jedoch auf eine harte Probe gestellt, als Felix nach langer Krankheit dünner geworden ist und fortan nichts mehr mit ihr zu tun haben will.

Mit viel Einfühlungsvermögen und Humor stellt Nöstlinger in der Geschichte rund um Didi und Felix wichtige Fragen zu Selbst- und Fremdwahrnehmung, Ausgrenzung und Mobbing sowie den Wunsch nach Zugehörigkeit.

IMPULSE FÜR DEN UNTERRICHT

BEOBACHTUNGSAUFGABEN

☛ Erzählung & Spiel

Wie und von wem wird die Geschichte rund um Didi und Felix erzählt? Wann werden unterschiedliche Sichtweisen aufgedeckt und warum entstehen sie?

Was sagen die Charaktere zueinander, was sagen sie übereinander? Wann unterscheiden sich die Aussagen und wieso?

Welche Teile der Geschichte werden ins Publikum erzählt, welche Teile werden in Szenen und Dialogen ausgespielt?

☛ Kostüme & Requisiten

Welche Form haben die Kostüme und Requisiten, die auf der Bühne verwendet werden? Was haben die Formen mit dem Thema und dem Verlauf der Geschichte zu tun?

Inwiefern beeinflussen die Kostüme und Requisiten auf der Bühne die Bewegungen und das Verhalten der SpielerInnen?

☛ Musik & Video

An welchen Stellen im Stück spielt Musik eine Rolle? Welche Stimmungen werden durch die musikalische Untermalung erzeugt?

Was ist auffällig an den Liedtexten? Was wird durch die Wiederholung einzelner Wörter bewirkt?

Welche Abläufe werden durch Videos gezeigt und unterstützt? Wie sind diese Videos aufgebaut und wie wird die Stimmung im Stück dadurch verstärkt? Welche Rolle spielt Übermaß bzw. Überfluss in den Videos?



NACHBEREITUNG

☛ Selbst- & Fremdwahrnehmung

Wie nehme ich mich selbst wahr und was sehen die anderen? Warum könnten sich Selbst- und Fremdbilder manchmal unterscheiden?

Zeichnet ein Bild oder bastelt eine Collage von euch selbst, in dem ihr all das herausstreicht, was euch ausmacht: Aussehen, Charaktereigenschaften, Vorlieben, Hobbys, etc. Gestaltet danach ein Bild über euren Sitznachbarn/eure Sitznachbarin.

Vergleicht dann die beiden Bilder und sprecht über Ähnlichkeiten und Unterschiede: Was überrascht euch, was könnt ihr nachvollziehen?

☛ Gegensätze & Gemeinsamkeiten

Bewegt euch einzeln in normalem Tempo durch den Klassenraum. Eine Hälfte der Klasse soll sich vorstellen, dass sie ganz dick sind, die anderen stellen sich vor, dass sie ganz dünn sind.

Immer wenn sich zwei Personen begegnen, gibt es eine kurze Begrüßung. Wie unterscheiden sich die Begrüßungen? Was passiert, wenn sich zwei Dicke, zwei Dünne oder ein Dicker und ein Dünner begrüßen?

Tauscht danach Aufträge und probiert andere Gegensatzpaare aus: groß/klein, langsam/schnell, steif/beweglich, lustig/ernst, etc.

☛ Überfluss

Wann könnt ihr euch nicht zurückhalten? Wo schlagt ihr über die Stränge? Habt ihr schon einmal „zu viel“ von etwas gemacht und es danach bereut?

Bastelt eine Collage mit einer Situation, in der es von irgendetwas „zu viel“ gibt (z.B. zu viel Essen am Tisch, zu viele Menschen an einem kleinen Ort, zu viel Müll im Mistkübel, etc.)!

☛ Freundschaft

Was macht für euch einen Freund/eine Freundin aus? Woran erkennt man „wahre Freunde“? Was sollten sie tun, was sollten sie nicht tun?

Was sollten gute Freunde gemeinsam haben und worin können sie sich unterscheiden? Wie sieht es mit euren eigenen Freunden aus: Was sind Gemeinsamkeiten, was sind Unterschiede zwischen euch?

Entwerft ein Bild des „perfekten“ Freundes/der „perfekten“ Freundin und präsentiert euer Bild der Klasse! Wodurch unterscheiden sich die verschiedenen Bilder?

☛ Freundschaftsbruch

Was müsste passieren, damit ihr einem guten Freund/einer guten Freundin die Freundschaft kündigt? Was müsste er/sie sagen oder tun, wie müsste er/sie sich verändern?

Stellt euch vor, ein guter Freund/eine gute Freundin steht plötzlich nicht mehr zu euch: Wie würdet ihr reagieren? Was würdet ihr zu ihm/ihr sagen? Vergleicht verschiedene Vorschläge und wählt die besten Handlungsmöglichkeiten aus!

☛ Ausgrenzung

Habt ihr schon einmal erlebt, dass eine Person aus einer Gruppe ausgegrenzt wurde? Warum passiert so etwas?

Habt ihr schon einmal jemanden aus einer Gruppe ausgeschlossen? Warum habt ihr das gemacht? Ist es manchmal richtig, jemanden aus einer Gruppe auszuschließen?

Wurdet ihr selbst schon einmal ausgegrenzt? Warum ist das passiert? Wie fühlt es sich an, aus einer Gruppe ausgeschlossen zu werden?

☛ Mobbing

Zwei Schüler/innen spielen folgende Situation an: Einer soll der Klasse den unten abgedruckten Einführungstext zum Stück vorlesen, ein anderer soll versuchen ihn/sie dabei zu stören (z.B. unterbrechen, antippen, Grimassen schneiden, etc.).

Die Zuschauer/innen sollen nun nach Vorschlägen suchen, wie sie als dritte Person den gezeigten Konflikt entschärfen und dem „Opfer“ helfen könnten. Probiert verschiedene Lösungsvorschläge szenisch aus: Wie reagieren die anderen? Welche Strategien helfen, welche eher nicht?

Draußen vor der Stadt, hinter der Endstation der Straßenbahnlinie 2, hinter der Lackfabrik, hinter dem Friedhof und hinter dem Freibad, steht die Siedlung »Frohe Eintracht«. In der »Frohen Eintracht« gibt es einen großen Supermarkt und einen kleinen Greißler und ein Bildungshaus, samt Bücherei, einen Kindergarten, eine Volksschule, zwei Fahrradparkplätze, drei Kinderspielplätze und vier naturgeschützte Buchen.

In der »Frohen Eintracht« wohnen 143 Männer - der älteste knapp unter hundert - und 196 Frauen - davon drei noch knapper unter hundert - und 177 Kinder; kleine Kinder und weniger kleine, hübsche Kinder und weniger hübsche, brave und weniger brave, kluge und weniger kluge - lauter ganz normale Kinder eben. Und dann gibt es in der Siedlung »Frohe Eintracht« noch die dicke Didi und den fetten Felix.